



Prof. Dr. C. Katharina Spieß,
Leiterin der Abteilung Bildung und Familie
am DIW Berlin

INTERVIEW MIT C. KATHARINA SPIESS

„Infoworkshop bestärkt vor allem Nichtakademikerkinder in ihrer Studienabsicht“

1. **Frau Spieß, das DIW Berlin hat die Wirkung eines Informationsworkshops für AbiturientInnen untersucht. Worum geht es dabei?** Der Ausgangspunkt unserer Untersuchung war, dass es nach wie vor einen sehr großen Education Gap bei der Studienaufnahme gibt. Das heißt, dass nach wie vor viel mehr AbiturientInnen, deren Eltern einen akademischen Abschluss haben, ein Studium aufnehmen als AbiturientInnen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss haben. Bei der Frage, wie man vermeiden kann, dass gleich gute AbiturientInnen seltener studieren, nur weil sie aus Nichtakademikerelternhäusern kommen, haben wir am Informationsdefizit mit Blick auf Nutzen und Finanzierungsmöglichkeiten eines Studiums, das diese SchülerInnen mit weniger gebildeten Eltern häufig haben, angesetzt. Das war der Hintergrund unserer Untersuchung.
2. **Kann die Tatsache, dass Kinder aus Nichtakademikerhaushalten mit geringerer Wahrscheinlichkeit studieren, nicht auch andere Gründe haben als mangelnde Informationen, zum Beispiel die Kosten?** Das hat in der Tat viele Ursachen. Dass mit einem Studium Kosten verbunden sind, hat einen Einfluss, allerdings ist das ein Faktor, der in Deutschland keine so hohe Bedeutung hat. In Deutschland haben wir keine Studiengebühren und zudem das BAföG. Allerdings muss natürlich immer noch der Lebensunterhalt finanziert werden. In unserem Informationsworkshop haben wir die angehenden AbiturientInnen darüber informiert, wie sie beispielsweise über Stipendien oder über den Antrag auf BAföG die Kosten eines Studiums bewältigen können. Andere Gründe hängen auch damit zusammen, dass AbiturientInnen aus Nichtakademikerhaushalten über ihre Eltern keinen so direkten Zugang zu Universitäten haben. Auch da setzen wir mit unserem Workshop an, indem wir darüber berichten, wie man ein Studium realisieren kann und welchen Nutzen ein Studium bringt. All dies kommt in unserem Informationsworkshop zur Sprache.
3. **Wie wirkt sich der Informationsworkshop auf die Wahrscheinlichkeit aus, dass AbiturientInnen ein Studium aufnehmen?** Wir konnten sehen, dass unser Informationsworkshop tatsächlich dazu führt, dass AbiturientInnen mit einer

höheren Wahrscheinlichkeit ein Studium aufnehmen. Das Interessante dabei ist, dass das insbesondere für diejenigen gilt, die schon zuvor eine Studienabsicht hatten. Wir können auch sehen, dass insbesondere Kinder aus Nichtakademikerhaushalten profitieren. Wenn sie ein Jahr vor dem Abitur eine Studienabsicht hatten, steigt die Wahrscheinlichkeit, innerhalb eines Jahres ein Studium zu beginnen, durch unseren Informationsworkshop im Vergleich zu MitschülerInnen, die keine Informationen erhielten, um fast 15 Prozentpunkte.

4. **Hat der Informationsworkshop auch einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, ein aufgenommenes Studium wieder abzubrechen?** Nein, wir sehen anhand unserer Daten, dass durch den Informationsworkshop die so genannte Studienpersistenz nicht abnimmt – ein Studium wird nicht eher abgebrochen. Es scheint also nicht so zu sein, dass AbiturientInnen durch die Informationen zu einem Studium verleitet werden, von dem sie später merken, dass es nicht das Richtige für sie war.
5. **Welche bildungspolitische Bedeutung haben die Ergebnisse?** Unsere Ergebnisse sind bildungspolitisch sehr bedeutend, weil sie Maßnahmen aufzeigen, die nicht sehr teuer sind. Unser Informationsworkshop hat 23 Minuten gedauert. Er findet in Schulen statt und ist im Vergleich zu anderen Maßnahmen, wie Mentoringprogrammen, sehr viel kostengünstiger und sehr viel weniger zeitintensiv. Wir können also mit dieser relativ kostengünstigen Maßnahme den Education Gap reduzieren und das Bildungspotential, das wir in Deutschland haben, besser ausschöpfen, indem wir an den Schulen rechtzeitig informieren und insbesondere Kinder aus Nichtakademikerhaushalten darüber aufklären, was ein Studium kostet und welche Erträge es bringt, um jene zu bestärken, die ein Studium aufnehmen wollen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

85. Jahrgang 27. Juni 2018

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Dr. Ferdinand Fichtner; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky;
Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Johanna Möllerström,
Ph.D.; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Manja Gärtner, Ph.D.; Dr. Dietmar Edler

Redaktion

Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner;
Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann;
Matthias Laugwitz; Markus Reiniger; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter